

Hallo liebe Leser unseres Newsletters,
hier nun die Fortsetzung des Newsletter 2010-2
mit dem Titel

„Ein Konzert-Nachmittag“



Planung Halle.

Der Vorstand des SMB hatte sich einen Arbeitsplan gegeben, für die Reihe der zielorientierten Maßnahmen,

1. 7 Monate vor der Veranstaltung = Beginn der Vorarbeiten zur musikalischen Gestaltung.
2. 2 Monate vor der Veranstaltung = Beginn der Vorarbeiten für die Hallennutzung.
3. 1 Monat vor der Veranstaltung = Beginn der Vorarbeiten für die Bewirtung.

Die Vorarbeiten für den musischen Teil des Konzerts waren soweit abgeschlossen. Die Probenarbeit war jetzt Sache der mitwirkenden Vereine. Gemäß Arbeitsplan 2) machte sich der Vorstand des SMB nun daran, die Erfordernisse, die Gegebenheiten und Möglichkeiten der neuen Stadthalle kennen zu lernen.

Es ist relativ einfach, den Saal einer Gastwirtschaft, oder eine Turnhalle, oder die Mehrzweckhalle der Gemeinde für ein Konzert herzurichten. Man sorgt für zweckentsprechende Bestuhlung, ein wenig Dekoration, ein paar Mikrofone mit Verstärker und schon ist der Saal „vorbereitet“. Hohen Ansprüchen im Sinne musikalischer Darbietung, zumal wenn sie von Laien angeboten wird, kann so ein einfach geschnittener Saal allerdings nicht gerecht werden.

Ein Konzert, wie es der Stadtmusikbund plante, stellt höhere Anforderungen an Haus und Technik.

In diesem Zusammenhang muss wohl erst einmal gesagt sein, dass wir in unserer Zeit seltsamerweise ohne die oft

nur lärmende Tontechnik gar nicht mehr auskommen. In vergangenen Zeiten hatte man solches Gerät noch nicht. Da musste jeder Vortragende genug natürliches bzw. instrumentales Stimmvolumen mitbringen, um bis in den entferntesten Winkel des Saales vordringen zu können. Und es war Teil seiner Kunst, dass er nicht allein seine Musik, sondern auch die akustischen Möglichkeiten des großen Vortragsraumes beherrschte. Kunst braucht eben weit mehr als nur einen Verstärker ! -

Dem zeitgemäßen Anspruch an einen Saal, an einen Vortragsraum größerer Art, samt räumlichem und sachlichem Zubehör, kann zur Zeit in Erkelenz allein die neu gestaltete Stadthalle gerecht werden. Um die Halle aber optimal, dabei zugleich rationell nutzen zu können, bedarf es eingehender Kenntnis ihrer Möglichkeiten.

Nun hatte der Stadtmusikbund zwar im Januar 2009 die fast ganztägige Eröffnungsveranstaltung der Stadthalle ausgerichtet, übrigens gemeinsam mit dem Sportsportverband aber man war vorzugsweise mit den Arrangements der beteiligten Vereine befasst, weniger mit den mobilen und immobilien Möglichkeiten des Hauses. Es gab auch niemanden im Vorstand des SMB, der mit derartigen relativen Großveranstaltungen irgendwelche Erfahrungen hatte. Entsprechend musste man sich alle wichtigen Erkenntnisse erst noch erarbeiten.



Zu dem Zweck gab es ein intensives Gespräch und einen ersten Rundgang mit Mitarbeitern der Kultur GmbH, als Betreiberin der Halle. Für das Gespräch hatte sich der SMB zwar mit einem Fragenkatalog bewaffnet, aber der war schnell überholt. In geordneter Reihenfolge berührte der Mietvertrag, den die Kultur GmbH anbot, alle überhaupt nur denkbaren, wechselseitigen Fragen:

- Titel der Veranstaltung;
- Terminierung (Daten und Zeiten) auch zuzüglich der Auf- und Abbauzeiten;
- Termin Übergabe, Termin Rückgabe der Halle;
- welche Räume der Halle braucht man für jeweils wie viel erwartete Mitwirkende bzw. Besucher;
- Licht- und Tontechnik;
- Einrichtung und Bewirtschaftung die Theken;
- Cateringraum und Zubehör (dazu auch Wasser und Strom);

- Art und Menge der Bestuhlung in welchen Räumen: Foyer, Saal, Vorraum und Saal, Empore (mit Logen ?), Sektbar, oder alle zusammen), Transportgeräte;
- Bestuhlung muss bauamtlich genehmigt werden;
- Zubehör, wie Tische (Menge und Größe wo und wie aufgestellt), hauseigene Technik, Mikrofone welcher Art und Menge, Steuerungstechnik;
- Bühnenvorhänge und rückwärtiger Behang, Scheinwerfer usw.;
- Mietpreis- und Kostenregelungen; Nebenkosten;
- Ausnahmeregelungen;
- Werbung Vermieter, Werbung Mieter, jeweils intern und extern;
- Sorgfaltspflicht, Rauchverbot;
- Beschädigungen, Haftungen, Versicherungen und nicht zuletzt Fragen des Hausrechts.



Damit aber nicht genug. Die Räume und deren Lage mussten gesehen und deren Nutzung sorgfältig überlegt werden. Beispielsweise die Frage, wer braucht überhaupt eine Künstlergarderobe und wie sind die vorhandenen Räume zu verteilen. So brauchte der Vorstand des SMB selbstverständlich einen Raum für sich. Ein weiterer war für die Damen des Rjabinuschka-Chores vorzusehen, die sich ja zweimal umziehen mussten (für ihren Auftritt und für ihre Hilfe bei der Bewirtung). Die Damen und Herren des Teils 2 Klassik mussten untergebracht werden, um sich umzuziehen, mindestens aber um ihre Instrumente ablegen zu können. Und wo sollten die Spielmannszüge ihre Instrumente ablegen. - Von wo sollten die einzelnen Gruppen die Bühne betreten und nach wo wieder abtreten. - Welche Gruppe brauchte Stühle. - Für wen mussten Instrumente besorgt, das heißt gegen Bezahlung geliehen

werden (z.B. einen Flügel vom **Musik-Center Erkelenz**). - Und ein Rednerpult samt mobilem Mikrofon musste ja auch noch her.. -



Und dann war da noch die Frage der Beschallung und der Beleuchtung. Das in der neuen Halle vorhandene technische Gerät ist eine Minimalausstattung, die reicht für eine Konzertveranstaltung nicht aus. Also musste sich der Stadtmusikbund nach einem entsprechenden Unternehmen umsehen. Das fand sich in der Firma **Ton in Ton, Erkelenz**.



Erfreulicherweise ein Unternehmen, das nicht nur die neue Halle und seine Möglichkeiten gut kennt, sondern auch mit den Anlagen und der Steuerung für Ton und Beleuchtung vertraut ist. Das ist auch eine Form von Kunst – wenn man bedenkt, wie unendlich viele Schalt- und Steuerungsvorgänge in einem solchen Konzertprogramm zu bedenken, einzurichten und sicher zu regeln sind. Hier brauchte der SMB nur das Programm vorzuweisen und schon war das Beratungs- und Planungsgespräch im schönsten Gange.



Schließlich war auch zu überlegen, wo die Ware für die Bewirtung der Besucher untergebracht und wo angeboten werden sollte. Wo werden die Besucher sitzen, wie ordnet man die Tische an, um möglichst kein Gedränge und keine

Unordnung aufkommen zu lassen. - Parallel dazu war aber auch die Frage des Personals zu klären. Wie viele Mitarbeiter für diesen Bereich würde man überhaupt brauchen. Wer würde die Wertmarken für Speisen und Getränke verkaufen, wer soll in der Kuchenausgabe bedienen und wer an der Getränkeausgabe. Wer würde das benutzte Geschirr abräumen und wer an der Garderobe bedienen usw. usw. - Auch das Ende der Veranstaltung war zu bedenken. Wer würde danach aufräumen, wer denn würde für Ordnung und Sauberkeit sorgen -



An dieser Stelle **ein wirklich anerkennendes Wort** an die Mitarbeiter der Städtischen Kultur GmbH. Ohne deren Einführung in die Gegebenheiten und Möglichkeiten der Halle, ohne deren bereitwillig gegebenen Rat, wäre die spätere Veranstaltung gewiss nicht so gut und so reibungslos abgelaufen.



Und selbstverständlich auch ein anerkennendes Wort an die Mitarbeiter des städtischen Bauhofes. Sie haben das Inventar nicht allein herangeschafft und so aufgestellt, wie es der SMB wünschte. Sie haben am Montag danach alles wieder dorthin zurückgebracht, wo es gelagert wird. Auch hier lief alles reibungslos.

Der Stadtmusikbund Erkelenz e.V. dankt ihnen allen.

- Letzte Fortsetzung folgt -

Unser Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen. Sind auch Sie an einem Newsletter interessiert so können Sie auf unserer Homepage den Newsletter bestellen.



Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
vorstand@stadtmusikbund-erkelenz.de